

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 44 (1957)
Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sinnigen wie auch den Sozialdemokraten zirka 10 Prozent der gewählten Volksvertreter dem Lehrerstande angehören. Gilt die Lehrerschaft nur bei den andern Parteien als politisch mündig und gleichberechtigt? *b.*

THURGAU. *Seminar.* Das Thurgauische Lehrerseminar in Kreuzlingen zählte im Schuljahr 1956/57 nach dem Bericht der Direktion 105 Schüler. Von diesen waren 85 evangelisch, 20 katholisch. Ihren Wohnort hatten 90 im Thurgau, 15 in andern Kantonen. Auffallend ist der *große Anteil der Töchter.* Es waren ihrer 41 neben 64 Söhnen. Da im Thurgau an der Primarschule etwa 80% Lehrer und 20% Lehrerinnen wirken, scheint das 3:2 Verhältnis am Seminar jenem der Lehrerschaft, das auf 4:1 lautet, nicht zu entsprechen. Der vierte Kurs zählte 15 Seminaristen und 10 Seminaristinnen. Für diese 25 neuen Lehrkräfte war es ein leichtes, Stellen zu finden. Der neuen ersten Klasse gehören 17 Jünglinge und 12 Töchter an, so daß nun der Totalbestand 66 Söhne und 43 Mädchen ausmacht. Im Lehrkörper ist insofern eine Änderung eingetreten, als an Stelle von H.H. Pfarrer Bernhard *Schmid*, der altershalber zurücktrat, H.H. Dekan Alfons *Gmür* den katholischen Religionsunterricht übernahm. Und als protestantischer Religionslehrer amtet, nachdem Seminardirektor *Dr. Schohaus* von diesem Posten zurücktrat, nun Pfarrer *Grunder*. Eine wichtige *Neuerung* wurde am Lehrerseminar insofern eingeführt, als man die Notenzugnisse abschaffte und diese durch *Wortzeugnisse* ersetzte. Der Bericht sagt, daß die Aufgabe der Schülerbeurteilung damit nicht leichter gemacht worden sei. Die Qualifizierung einer Leistung durch Sätze erweise sich schwieriger, heikler und verantwortungsvoller als diejenige durch eine Zahl. Es gehe nun nicht mehr nur darum, mehr oder weniger ausgewiesene Leistungsresultate festzuhalten, als vielmehr darum, die ganze Arbeitshaltung des Schülers in jedem einzelnen Fache zu kennzeichnen, ihm nicht nur Ergebnisse zu quittieren, sondern ihm ebenso seine Möglichkeiten zum Bewußtsein zu bringen und ratend weiterzuhelfen. Die Seminarlehrerschaft werde sich im Laufe der Zeit die

nötige Erfahrung aneignen müssen, um der neuen Praxis mit ausreichender Sicherheit genügen zu können. Auch für die Schüler müsse sich die Änderung einspielen. Sie könnten diese wohl nicht von allem Anfang restlos verstehen. Der Mehraufwand an Kraft und Zeit werde sich aber lohnen, indem die neue Zeugnispraxis zweifellos eine viel bessere Orientierung der Eltern über die schulische Situation ihrer Kinder gewährleiste. Dem Schüler vermöge die Wortbeurteilung als Spiegel zu Selbstkritik eine viel feinere, sorgsamere Hilfe zu sein. Schließlich, so schreibt Dr. Schohaus, liege der allgemeine Wert der Zeugnisse ja darin, dem Lehrer als Mittel zur Selbstkontrolle zu dienen, das heißt ihn immer wieder zu veranlassen, sich über Erfolge und Mißerfolge seiner Bemühungen in bezug auf jeden einzelnen Schüler einläßlich Rechenschaft zu geben. Im Bereiche all dieser Anliegen werde sich die Überlegenheit der neuen Praxis bewähren. Die Patentzeugnisse am Schluß der vier Seminarjahre stelle man jedoch wie bisher wegen ihrer Bedeutung für ein Weiterstudium in Zahlen aus. *a. b.*

Mitteilungen

Einführungskurs in die Ganzheitsmethode

nach A. und E. Kern für *Sprache und Rechnen* auf der Primarschulstufe.

Durchgeführt vom Institut für Pädagogik, Heilpädagogik und Angewandte Psychologie der Universität Freiburg.

Dozent: Herr Hans Hägi, Taubstummenlehrer und dipl. Heilpädagoge,

Mitverfasser der Luzernischen Ganzheitsfibel, Hochdorf, Lu.

Zeit: Donnerstag, 14.15 bis 16.00 Uhr.

Ort: Institut für Pädagogik, rue St. Michel 8, Zimmer 14 (2. Stock).

Beginn des Kurses: Donnerstag, den 17. Oktober 1957.

Ende des Kurses: Donnerstag, den 6. März 1958.

Kosten: Einmalige Einschreibgebühr von Fr. 10.- für den ganzen Kurs, zu bezahlen an das Institut bis spätestens 1. November 1957.

Teilnahmeberechtigt sind alle im Amte stehenden kantonalen und außerkantonalen Lehrerinnen und Lehrer öffentlicher und privater Schulen.

Kursprogramm:

Bildungstheoretische und psychologische Grundlagen eines ganzheitlichen Unterrichts.

Das Wesen der Ganzheitsmethode.

Die Praxis des ganzheitlichen Leseunterrichts. (Das methodische Vorgehen in der Ganzheitsmethode.)

Kritik des synthetischen Schreibleseunterrichts.

Ganzheitlicher Schreibunterricht.

Ganzheitlicher Rechtschreibunterricht.

Ganzheitlicher Aufsatzunterricht.

Sprachgestaltungsunterricht. (Sprachschöpferischer und ganzheitlicher Sprachlehrunterricht.)

Ganzheitlicher Rechenunterricht.

Lektionsbeispiele, Lehrübungen, Diskussionen.

Männer-Exerzitien (auch Lehrer)

in Schönbrunn vom 27. bis 30. August abends unter der Leitung von H. H. P. Ambord; in Wolhusen vom 4. bis 10. August unter der Leitung von H. H. P. W. Rüttimann.

Anmeldungen an Bad Schönbrunn bei Zug, Tel. 042/73344, an Exerzitienhaus Wolhusen, Tel. 041/871174.